

30.05.13 BAUPROJEKT

Stadt und Bürger einig: 59 statt 200 Wohnungen für Schnelsen

Bebaut werden sollen südwestliche und östlichen Randbereiche. Übrigen zwei Drittel des Geländes werden als grüne Ausgleichsfläche ausgewiesen und in Teilen zur Naherholung geöffnet.

Foto: picture alliance / dpa



Die Bürgerinitiative "Schnelsen 79 bleibt grün" kämpfte mehr als 15 Jahre gegen die Bebauung

Google Anzeige

Geheimtipp für Englisch

In 30 Tagen fit in Englisch mit Englishtown - Jetzt für nur 1 €

Englishtown.com/1-Euro-Spezial

Hamburg. Der jahrelange Streit um die Bebauung einer bislang landwirtschaftlich genutzten Grünfläche im Norden Schnelsens ist beigelegt. In strittigen Fragen zum sogenannten Bebauungsplan "Schnelsen 79" einigten sich Senat, Bezirkspolitik und die Bürgerinitiative "Schnelsen 79 bleibt grün" jetzt auf eine maßvolle Wohnbebauung des Areals. Statt wie ursprünglich geplant 200 Wohneinheiten sollen zwischen Grothwisch, Königskinderweg, Klaus-Nanne-Straße und Bönningstedter Weg nun lediglich 59 Wohneinheiten entstehen - 141 weniger. Die Beteiligten hatten mehr als 15 Jahre um den Umfang der Erschließung gerungen.

Bebaut werden sollen nun die südwestlichen und östlichen Randbereiche. Die übrigen zwei Drittel des Geländes werden als grüne Ausgleichsfläche nebst Regenrückhaltebecken ausgewiesen und in Teilen zur Naherholung geöffnet werden. Rüdiger Rust, Fraktionsvorsitzender der Eimsbüttler SPD-Fraktion, sagt: "Bei dem Vorhaben handelt sich um einen Senatsplan. Der Kompromiss stellt nun eine ansprechende Lösung dar." Dazu Björn Dymek von der Bürgerinitiative: "Wir als Bürgerinitiative können nicht ignorieren, dass die Stadt sich deutlich auf uns zubewegt hat, um eine faire Lösung zu finden."

Weil erheblich weniger Wohnungen und eine neue Naherholungsfläche entstünden, habe man dem Kompromiss zugestimmt. Zudem erhalte das gesamte Quartier an der Landesgrenze zu Schleswig-Holstein nun Planungssicherheit. Einen Termin für den Baustart gibt es laut Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt noch nicht.

Ein Hintergrundaspekt der nun gütlich beendeten Verhandlungen dürfte das Wohnungsbauprogramm des SPD-geführten Senats sein. Wie alle Hamburger Bezirke hat sich Eimsbüttel gegenüber der Stadt verpflichtet, eine bestimmte Anzahl von Wohnungen pro Jahr zu bauen. In Eimsbüttel lautet die Zielvorgabe: 700 Wohnungen pro Jahr. Laut Bezirksangaben wurde diese Marke in den vergangenen zwei Jahren übertroffen. 2011 seien 972 neue Wohnungen genehmigt worden, 2012 waren es 875. Damit seien 14 Prozent aller neu in Hamburg genehmigten Wohnungen in Eimsbüttel auf den Weg gebracht worden.

(nib)

DIE FAVORITEN UNSERES HOMEPAGE-TEAMS



SPORTCHEF-SUCHE IN

Kreuzer-Poker: Karlsruhe
nimmt HSV-Angebot an

KONZERTKRITIK

12.000 Fans feiern Eric
Clapton in der O2 World

NACH 127 TAGEN HAFT

Kunstpeditur Jennrich
beklagt Willkür in China

RAUCHEN

Die erste Zigarette
schmeckt am besten